

Wiener Schnellpost.

Die Wiener Schnellpost
erscheint täglich, und ko-
stet pr. Post 1/2jähr. 1 fl. 33 kr.,
1/2jährig 3 fl. 6 kr. C.M.

für Wien monatlich 24 kr.,
vierteljährig 1 fl. 12 kr.,
halbjährig 2 fl. 24 kr.
Conv. Wze.

Zeitung

für politische Bildung des Volkes.

Motto: Deutschland, Freiheit und Recht!

Verantwortlicher Haupt-Redacteur: **F. C. Schall.**

Herausgeber: **Carl Haas.**

Mitredacteurs: **Joseph Kopp, Moriz Gausler.**

N^o 35.

Freitag, 4. August.

1848.

Der Wahrheit ihr Recht!

Aus Militär-Kroatien, den 20. Juli 1848.

Ueber die jetzigen Zustände Kroatiens und der Militär-Gränze wird nicht nur in den ausländischen Zeitschriften, sondern auch in den meisten Wienern Journalen falsch geurtheilt, und die Bestrebungen der kroatischen Bevölkerung als panslavistisch, absolutistisch, Russen-freundlich und reaktionär geschildert — die Charaktere der Leitungs-Männer der Bewegung verdächtigt, ihnen unlautere Motive und reaktionäre Tendenzen angedichtet; — kurz Alles gethan um die kroatische Nation als einen Theil des Slavenstammes bei dem deutschen Volke zu verdächtigen, und als Feinde Deutschlands darzustellen.

Selten liest man einen Artikel, worin man den durch den Uebermuth der Magyaren aufs Äußerste gebrachten Kroaten nur theilweise Gerechtigkeit widerfahren läßt; und doch ist die jetzige Bewegung Kroatiens gegenüber von Ungarn durchaus gerecht, — und von den Magyaren provocirt als Nothwehr zu betrachten!

Es würde wahrlich mehr als die Sanftmuth eines Lammes erfordern, um alle die Unbilden, welche von Seite der Oppositions-Männer an den letzten ungarischen Landtagen den Kroaten zugesügt wurden, geduldig zu ertragen, und wäre, wenn es geschehen, mit der Würde einer Nation nimmermehr zu vereinbaren. Jene Ultramagyaren, die Koryphäen der ehemaligen Opposition sind nun die Minister Ungarns; kann es Wunder nehmen: daß Kroatien zu diesem Ministerium nicht nur kein Zutrauen, sondern Abscheu gegen dasselbe hat; und lieber Hab und Gut, Blut und Leben opfern würde, als sich diesem Ministerium zu unterwerfen!

War die Handlungsweise der Magyaren und ihres Ministeriums derart, daß er den Kroaten Vertrauen einflößen konnte? waren die Concessionen dieses Ministeriums so beschaffen, daß sie die österreichischen Südslaven zufrieden stellen, und in Bezug ihrer Nationalität beruhigen konnten? Welche Garantien wurden ihnen geboten? — War es

denn absolut nothwendig durch die Beschiesung von Karlovitz den Bürgerkrieg in Slavonien zu entzünden, und die ohnehin von früher schwer gekränkte serbische Nation zur äußersten Nothwehr, zum blutigen Kampf auf Leben und Tod zu zwingen? War es nothwendig, Nationalgarden, und selbst kaiserliche Linientruppen an die Gränze Kroatiens zu beordern, und die Drave militärisch zu besetzen, und hierdurch eine gleiche Maßnahme von Seite der Kroaten hervorzurufen? — War es billig und gerecht, Manifeste, deren Ursprung bis jetzt höchst zweideutig zu sein scheint, gegen Kroatien und den von der ganzen Nation angebeteten Ban zu schleudern, ihn seiner Würden zu entsetzen und als Landesverrätther zu brandmarken? — da doch dessen ganze Handlungsweise durch und durch loyal war und ist!

Hat man denn in Wien und in Deutschland noch keine Idee, wo Ungarn eigentlich hinaus will, — was es mit seinem Anschluß an Deutschland meint? Kann dieser Anschluß an Deutschland ehrlich gemeint sein, der mit vollkommener Trennung von Oesterreich beginnt? —

Der Kroat und der Gränzer läßt nicht von seinem geliebten Monarchen, läßt nicht von Oesterreich, — man stoße nur nicht die treulich gebotene Bruderhand zurück, und mache nicht den treuesten Freund zum Feinde!

Der Gränzer opfert Alles willig für seinen Kaiser und Oesterreich, kämpft in Italien — nicht für sein, sondern für Oesterreichs Interesse, und schmachtet zu Hause geduldig den alten Druck ertragend, in seiner Einsamkeit, in seinem kindlich frommen Gemüthe, einsehend, daß es schmachvoll wäre; jezt seinem bedrängten Kaiser Erleichterungen abzubringen!

Und da der Gränzer so treu an seinem Kaiser hängt, so will er auch nur von Oesterreichs Ministerium abhängen, und will von Ungarn um keinen Preis die verheißene, wenn auch goldene Freiheit empfangen.

Es ist daher die heiligste Pflicht Oesterreichs, dieses treue Volk nicht von sich zu stoßen, nicht an die Magyaren verschenken zu lassen; sondern dasselbe mit brüderlicher Sorgfalt zu unterstützen. In eben diesem Sinne

handle Oesterreich, handle Deutschland mit dem Brudervolke der Kroaten und Slavoniern, — denn keine Feinde sind sie fürwahr für deutsches Interesse, sondern waren von jeher treue Bundesgenossen der Deutschen, die Schutzmauer Deutschlands gegen die osmanischen Scharen, — und werden es stets bleiben, so lange Deutschland, Oesterreich ihnen Freunde sind! Wir stehen am Vorabende eines unheil-schwangern Tages, — magyarische Scharen mit kaiserlichen Truppen stehen den Kroaten und Gränztruppen feindlich, schlagfertig an der Drave gegenüber; — Kossuth dekretirt die Aushebung von 20,000 Mann, und eine Anleihe von 40 Millionen, — durch Ungarn ertönt der Ruf: „das Vaterland ist in Gefahr!“ doch wo ist der Feind? — Ist es der Kroat, der von den Magyaren verachtete Kroat, dessen Existenz man noch am letzten Landtage zu Pestburg geläugnet hatte? — der seinen freien Nacken unter die Persiflie des allein seligmachenden ungarischen Ministeriums nicht beugen will! Nun laß ihn ziehen, du hochherziges Ungarvolf! frei ist er so wie der edle Magyare! — Wollt ihr daß man gerecht gegen euch sei, nun so seid es vorerst gegen Andere!

Und du mein biederes Oesterreich, liebes Deutschland, mein theures Vaterland, erkenne, so lange es noch Zeit ist, den Freund vom Feinde unterscheiden! Hemme mit deiner ganzen Macht und Stärke einen Bruderkrieg, der in seinen Folgen Oesterreich zertrümmern, und Deutschland eine nie heilende Wunde beibringen muß!!!

Der Brotverschleiß.

Zur Berichtigung des Aussages „über den Brotverschleiß“ in Nr. 28 der Schnellpost wurde uns Nachfolgendes zur Aufnahme eingesendet.

Der Greißler, oder wer immer den Brotverschleiß besorgt, erhält in der Regel 5 bis 6 kr. vom Gulden für seine Mühe, diese Vergütung wird Aufgabe genannt, und dem Verschleißer gewöhnlich im Gebäcke verabsolgt, d. h., wenn ich 10. fl. bezahle, so erhalte ich um 11 fl. Gebäcke, und wenn ich es verkauft habe, so habe ich 1 fl. dabei verdient; ein Beweis, daß nicht ganz 6 kr. vom Gulden als reiner Gewinn entfallen.

Dabei ist noch zu erwähnen, daß diese Aufgabe pr. 6 kr. vom fl. während der ganzen Dauer der jüngst verfloffenen Theuerung um die Hälfte vermindert wurde, so daß wir vom Okto-

ber 1845 bis Ende des Jahres 1847 nicht mehr als 3 kr. vom Gulden erhielten; erst nachdem die Theuerung nachgelassen hatte, erhielten wir wieder 6 kr. vom Gulden, wie es früher gebräuchlich war.

Was die sogenannten Sonntagskipfeln betrifft, muß ich dem Herrn Verfasser erklären, daß dieser Mißbrauch bereits im Oktober 1845 für immer abgestellt wurde, und daß dieser Mißbrauch nicht zum Schaden des Publikums, sondern zum Schaden der Bäcker und Greißler diente, so lange er bestand.

Dieselbe Mode nämlich, welche den Bäcker verpflichtete, die Sonntagskipfeln seinem Verschleißer zu schenken, verpflichtete auch den Verschleißer wieder die erhaltenen Kipfeln seinen Kunden zu schenken; und da es nicht selten der Fall war, daß ein Verschleißer viele kleine Kundschaften hatte, und doch verhältnißmäßig wenig Gebäcke verkaufte, so mußte mancher Verschleißer mehr Kipfeln an das Publikum verschenken, als er selbst vom Bäcker erhalten hatte. Ich kann daher den Verfasser des Artikels in Nr. 28 der Schnellpost auf mein Ehrenwort versichern, daß sich gewiß kein Viktualienhändler diesen Mißbrauch wieder zurück wünschen wird.

Was weiter die Zurücknahme des nicht verkauften Gebäckes betrifft, muß ich dem Herrn Verfasser eines doppelten Irrthums beschuldigen; erstens nimmt der Bäcker nie das eigentliche Brot, sondern nur das nicht verkaufte Semmelgebäcke zurück, und zweitens auch das nicht unter dem Satzungspreise, wie der Herr Verfasser sagt, sondern immer nur um den gewöhnlichen Satzungspreis.

Dies ist die wahre Lage der Sache, welche ich jederzeit mit meiner Ehre und mit meinem Gewissen verbürgen kann. — Was übrigens die Uebergriffe der Viktualienhändler betrifft, deren der Herr Verfasser am Schlusse seines Artikels sie beschuldiget, so ließe sich hierüber gar Vieles erzählen; und es würde eine vergebene Mühe sein, wenn ich das Recht oder Unrecht dieses Vorwurfses in einigen Zeilen zergliedern wollte.

Sollte jedoch dem Herrn Verfasser das Wohl des Volkes wirklich am Herzen liegen, und sollte Er zum Behufe der Abstellung schädlicher Mißbräuche eine gründlichere Kenntniß des Viktualienhandels wünschen, so bin ich bereit, Ihm meine Erfahrungen mit Vergnügen mitzutheilen.

Leopold Huber,

Viktualienhändler zu Gumpendorf, Millergasse Nr. 525.

V o m T a g e :

Wien.

— Erzherzog Johann hat auf jede Civilliste wegen der Reichsverweserschaft verzichtet.

— Wozu bestehen bei uns noch geheime Räte? wozu werden solche noch in neuester Zeit kreirt? — Es gibt keine Geheimnisse mehr

in der Politik, nicht in der Gerichtspflege — also fort mit der gehäßten Geheimthuererei!

— Von dem Kriegsministerium ist die Ausfuhr von Waffen nach Italien und der Schweiz verboten worden.

— Die Sympathien der liberalen Partei Wiens fallen nach und

nach von den Ungarn ab, und schließen sich den Kroaten an; das könnte leicht als ein unbegründeter Sinneswechsel angesehen werden; der Verlauf der Begebenheiten und die Aenderung der Verhältnisse scheint diese herbeigeführt zu haben. — Ungarn hat seine Stellung zu Oesterreich sehr verändert, und sie fast zu einer feindlichen gemacht. Kossuth's Zeitung, welche, wenn auch nicht von ihm selbst, doch in seinem Sinne redigirt wird, macht sich selbst beständig über das gegenwärtige volksühmliche Wiener-Ministerium lustig; Kossuth, der das Repräsentantenhaus dirigirt, spricht offen vom Kriege mit Oesterreich; Kossuth geräth in den Verdacht, seinen Konjunktionsplan geändert zu haben, und lieber eine Verbindung mit Innsbruck, als mit dem souverainen Volke, mit der liberalen Regierung Oesterreichs, eingehen zu wollen. „Die Dynastie,“ meint er, „hat außer Ofen keinen Ort, von wo sie mächtig (?) regieren kann; von Ofen kann auch Wien regiert werden!“

Linz. Auf den 20. d. M. war in Wels eine Zusammenkunft der praktischen Aerzte Oberösterreichs bestimmt, um ihre Wünsche nach zeitgemäßen Reformen dem Reichstage in einer eigenen Petition zu überreichen. Gleiches haben auch die Aerzte und Doktoren von Linz gethan. Unter den wesentlichen Punkten ihrer Petition an den hohen Reichstag sollen die Aufhebung der chirurgischen Studien, dann Creirung der Communal-Aerzte, so auch Errichtung eines Doktor-Kollegiums genannt sein.

Bruck a. d. Laitha (3. August 1848). (Korrespondenz). Heute Nacht hatten wir auch in unserm friedlichen Städtchen einen Kravall. Herr Mappes, der Inhaber der Schloßmühle, hatte schon lange durch einen seinem Stande unangemessenen Aufwand die Mißbilligung der Brucker Bürger erregt; als nun die Getreidepreise neuerlich stiegen, stieg er natürlich auch im Mehlpriese, während er beim Fallen der Getreidepreise nur sehr ungern das Mehl wohlfeiler gibt. Es war also schon Montags ein Plakat angeschlagen, worin gedroht wurde, selbst Rache zu nehmen, wenn nicht binnen 48 Stunden eine Aenderung geschehe; als nun der Magistrat sich nicht ins Mittel legte, brach es gestern (Mittwoch) Nachmittag los. Arbeiter, einige Bauernweiber, dann die in Bruck liegenden Wiener Freiwilligen bildeten das Hauptelement der vor der Schloßmühle sich versammelnden Masse, die sich aber mit Fensterwürfen begnügte; die Brucker schauten verwundert dem Getümmel zu. Von der Schloßmühle zogen sich die Leute zur Litschawischen und Haidingerischen Mühle, und zerstümmerten auch da mehrere Fenster, ohne jedoch so vielen Schaden wie in der Schloßmühle anzurichten. Als Alles vorbei war, rückten auch 6 Mann Brucker Bürgerwehr aus, um sich den Schaden zu beschäftigen; wären sie gleich Anfangs gekommen, so hätten sie wohl Alles verhindert. Das Komischeste war, daß der Rechnungsführer der Wiener Freiwilligen der Bürgerwehr das Patrouilliren verbieten wollte, worüber diese mit jenem in heftigen Streit gerieth. Um 12 Uhr Nachts hatte sich Alles verlaufen.

Tirol.

Dem Vernehmen nach wird der beglückende Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Innsbruck nicht lange mehr dauern; doch soll die Aussicht auf eine Wiederholung des allerhöchsten Besuches in unserm getreuen Alpenlande vorhanden sein.

Ungarn.

In Ungarn sollen alle ledigen jungen Leute von 18 bis 24 Jahren, ohne Unterschied des Standes, mit Aufhebung jeder Substitution zum Militär genommen werden.

— Das Kossuth's Tagesblatt sagt, daß, wenn das Gerücht sich bestätige, wornach kroatischen Deputirten Sitz und Stimme im

Wiener Reichstage gewährt sein soll, dies als eine Kriegserklärung Oesterreichs gegen Ungarn anzusehen sei; „wir suchen ihn zwar nicht,“ spricht jenes Blatt weiter, „aber wir nehmen ihn an. Wir werden auch einen Verbündeten finden.“ Also nebst dem Kriege im Süden, auch einen im Westen; dann wäre nicht zu vergessen, daß im Norden ebenfalls Slaven wohnen, und im Osten Deutsche! — Und der Verbündete? — Carl Albert? — ist im schönsten Rückzuge begriffen; — Nikolaus? — die Krute ist groß, und der Czär ist weit. Kossuth müßte dann noch ein Mal 400,000 Mann und 42 Millionen votiren.

Italien.

— Als die Nachricht von der Niederlage der Piemontesen nach Mailand kam, war alsbald die Bevölkerung in der vollsten Aufregung und allgemein ertönte der Ruf: „Verrath! Nieder mit Carl Albert!“ — Es werden Barrikaden gebaut; die Ingenieure eilen an die Wasserwehren, um die Gegend, wenn die Oesterreicher kommen unter Wasser zu setzen.

Be schie ra ist in unseren Händen; nach allen Richtungen hin fliehen die Piemontesen.

— Am 28. auf der Flucht nach Cremona angekommen, begehrte Carl Albert neuerdings einen Waffenstillstand; allein der Marschall verlangt volle Kriegsentschädigung.

In Venedig herrscht panischer Schrecken über die neuen Dinge.

Fürst Franz Liechtenstein, der gefangeneglaubte, befindet sich wohlbehalten bei dem Feldmarschall. Dieser hat die dem Könige Carl Albert, abgenommene Kriegskasse auf dem Schlachtfelde bei Goito unter die Truppen vertheilen lassen. Carl Albert eilt durch Cremona nach Lodi; seine Macht dürfte höchstens 25,000 Mann betragen; und so scheint das Geschick des Feldzuges ziemlich entschieden.

Verona (28. Juli). Zuverlässigen Nachrichten zufolge artete der Rückzug der Piemontesen in eine so unbeschreiblich verwirrtete Flucht aus, daß die Privatkasse des Königs Carl Albert, enthaltend 2 Millionen Franks, so wie sein silbernes Tafel-Service und seine komplette Equipage in die Hände unserer siegreichen Truppen fiel; hoffentlich wird diese Nachricht ihre offizielle Bestätigung fordern.

— Eben eingehenden Nachrichten aus Verona zufolge sind die Verschanzungen von Goito mit allen Kanonen der Piemontesen genommen.

— Nachdem die heutigen Berichte vom 28. aus Verona kein Wort weiter von dem Waffenstillstand sagen, so scheint es nach obigen Ereignissen bei Goito mehr als gewiß, daß der Marschall die Operationen unaufhaltsam fortsetzt. Carl Albert sucht über Marcaria Cremona zu erreichen, und der Herzog von Genua Brescia.

— In Triest wurden am 29. und 30. Freudenfeste über die glorreichen Thaten unserer unsterblichen Armee gefeiert. Die sardinische Flotte ist nach Venedig abgefeselt.

Deutschland.

Frankfurt. Der Gewerbe-Kongreß hat sich nach langen Debatten gegen die Gewerbefreiheit ausgesprochen.

Homburg v. d. G. (23. Juli). Durch ein unterm 21. Juli erschienenen Gesetz ist das Verbot der Ehen zwischen Christen und Juden in der Landgrafschaft aufgehoben.

Frankeich.

Einer neuen Angabe französischer Blätter zufolge beträgt des Ex-Königs Vermögen jährlich nur 22,800 fl. — und davon soll ein französischer Ex-König sich alle seine Bedürfnisse verschaffen!

Rußland.

Man sagt von Petersburg aus soll ein russischer Gesandter bei dem deutschen Reichsverweser beglaubigt werden. Es wäre dies aber auch eine Anerkennung der deutschen Einigung.

10. Reichstagsitzung.

(Präsidium Strohbach)

am 2. August — von 12 bis 2 Uhr.

(Schluß.)

Verhandelt werden die §. 47—56 der Geschäftsordnung.

Bei §. 47 wünscht Rieger einen Zusatz, daß die Versammlung minder wichtige Gegenstände auf 4 Wochen hinausschieben könne; Breffel, Löbner etc. bekämpfen dies, weil dadurch die Majorität jeden Antrag der Minorität von der Diskussion ausschließen könnte. Da aber §. 47 schon angenommen war (mit dem Zusätze, daß der Ersparniß wegen, nur die begründeten und unterstützten Anträge gedruckt werden sollen), und die Versammlung einen Zusatz dazu nicht mehr, zieht Rieger sein Amendement zurück. Trojan nimmt es bei §. 50 in der Form auf: der Reichstag kann die Reihenfolge der Verhandlung nach der Wichtigkeit des Gegenstandes bestimmen; die Kommission wünscht zwar zwei Drittel der Stimmen dazu, doch die Versammlung erklärt die einfache Majorität genügend.

Bei den übrigen Paragraphen zeigt sich nichts Bemerkenswerthes. Die Diskussion ist so ziemlich schlagend. Gegen 2 Uhr die Sitzung geschlossen.

11. Reichstagsitzung.

(Präsidium Strohbach.)

am 3. August — von 10 1/2 bis 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung ist nebst den Ausschussberichten über die Wahlen, die Berathung der Geschäftsordnung.

Das Protokoll der gestrigen wird vom Schriftführer Zwickel verlesen, und anstandslos angenommen.

Der Konstitutionsausschuss hat gewählt zum Vorstand den Abg. Geisalik, zum Vorstandstellvertreter den Abg. Kautschisch, zum Schriftführer den Abg. Passer, zum Schriftführerstellvertreter den Abg. Solbmark. Der Berichterstatter ist noch nicht gewählt.
2 Urlaubs werden bewilligt.

Interpellationen. Abg. Kudlich interpellirt den Minister der öffentlichen Arbeiten, welche Anstalten er getroffen habe, um der Arbeitsnoth nicht nur in Wien, sondern auch in den Provinzen zu begegnen.

Schwarzer: Bei der Uebernahme des Ministeriums mußte ich erst daran denken, zu diesem Behufe ein Organ zu schaffen, und zwar: ein provisorisches Centralkomité für öffentliche Arbeiten. Dieses ist bestimmt zur Evidenthaltung der Arbeiten und Arbeitskräfte. Dazu sind Mitglieder aus den Ministerium des Innern, des Krieges, und der Finanzen beigezogen worden. Nächstens wird der Versammlung einer Statistik der Arbeitern, der Arbeiter ihrer Beschäftigung vorgelegt werden. Es arbeitet vor allem dahin, so viel als möglich Ueberarbeit einzuführen mit Berücksichtigung derer, welche wie die Seidenarbeiter, schwächere Kräfte haben. Bittet übrigens um Nachsicht wegen der Schwierigkeit der Aufgabe, zu deren Lösung erst die ersten Schritte geschehen müssen. (Beifall.)

Eine Interpellation des Finanzministeriums unterbleibt wegen der Abwesenheit des Herrn Ministers Kraus.

Nun berichten die Referenten den Abteilungen über die ihnen zur Prüfung zugewiesenen Wahlen.

Nun wird der Minister des Krieges vom Abg. Scherzer interpellirt über die Uebernahme der deutschen Kokarde. Patour (unverständlich) die österreichische Armee hat stets für (?) Deutschland gekämpft, ohne daß sie die deutsche Kokarde getragen, die nur Zwiespalt erregen könnte, die Frage ist noch im Ministerrath. (Großer Beifall von der slavischen Seite.)

Eine weitere Interpellation über schonungslose Einhebung der jüdischen Religionssteuer in Sizilien, und die neuere Ausschreibung für das nächste Trinarium zeigt wieder, daß eigenmächtige Handlungen in der Provinz noch gang und gäbe sind, denn das Ministerium hätte die Ausschreibung nicht vorgeschrieben. Eine weitere Interpellation des Abgeordneten Sierakowsky war unbedeutend.

Nun kam an die Reihe die Verhandlung über die Geschäftsordnung, die ersten zwei Paragraphen anstandslos angenommen. Bei Paragraph 59 wurde hinzugefügt, daß jeder Redner seinen Namen nennen muß, die folgenden Paragraphen 60, 61, 62 wurden wieder anstandslos angenommen. Das weitere Morgen.

Kurs vom 3. August:

Banckattien	1050
Metall-Obligationen zu 5 Prozent	74 1/2
detto detto " 4 "	62
detto detto " 3 "	44
detto detto " 2 1/2 "	—
Banco detto " 2 1/2 "	50
Anlehen vom Jahre 1834	605
detto detto 1839	202 1/2
Österhähz 40 fl. Loose	50
Österhähz 20 fl. Loose	—
Windischgräzer Loose	—
Waldstein'sche	—
Nordbahnaktien	1045
Gloggnitzer detto	477 1/2
Gmundner detto	165
Mailänder Eisenbahnaktien	65 1/2
Pesther detto	65
Thyraner detto	—
Dampfschiffahrtaktien	480
Como Rentenscheine	—

Neuestes.

— Der Kaiser soll alsogleich nach Ankunft des Couriers, welcher ihm die Absendung einer Deputation des Reichstages und die Ueberbringung der Adresse meldete, nach München abgereiset sein. (Privatmittheilung.)

— Heute war um 9 Uhr Vormittags ein solennes Todtenam für die in Italien gefallenen österreichischen Krieger in der Augustinerkirche.

Pränumeration wird in der Carl Haas'schen Buchhandlung (Stadt, Singerstraße beim rothen Apfel Nr. 878) und in allen übrigen Buchhandlungen angenommen.